

Das Büro der Synode an die Mitglieder der Synode

Sehr geehrte Damen und Herren

Gemäss Artikel 53 der Kirchenverfassung, bzw. Artikel 1 und Artikel 15 lit. a) des Geschäftsreglements der Synode laden wir Sie ein zur

Synode auf Montag, 3. Dezember 2007, 8.30 Uhr in St. Gallen

Die einleitende Besinnung hält KR Margrit Eggenberger, Grabs.

Die Verhandlungen werden am Vormittag für eine Kaffeepause sowie vor und nach dem Mittagessen für zwei Referate unterbrochen. Um ca. 11.30 Uhr wird **Boris Mesaric**, Stv. Geschäftsführer der Koordinationsstelle gegen Menschenhandel und Menschenschmuggel (KSMM) des Bundesamtes für Polizei, in einem Vortrag Einblick geben in die Arbeit seiner Stelle sowie zur Situation in der Schweiz und anschliessend Ihre Fragen beantworten. Herr Mesaric war mitbeteiligt am Runden Tisch zur Bekämpfung von Menschenhandel im Kanton St. Gallen, koordiniert und initiiert von Marlise Schiltknecht, Beauftragte für Diakonie der Evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen. Um 14 Uhr wird **Pfr. Dr. theol. Frank Jehle** zum Thema „partnerschaftliche Gemeindeleitung“ sprechen. Er wird auf die in der Kirchenordnung verankerte gemeinsame Verantwortung von Pfarramt und Kirchenvorsteherschaft eingehen und anschliessend für Fragen Rede und Antwort stehen.

Traktanden

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Synode
2. Namensaufruf
3. Bericht über den Stand der Synode
4. Inpflichtnahme neuer Synodaler
5. Wahl eines Mitglieds in den Kirchenrat für den Rest der Amtsdauer 2006 – 2010 {Rücktritt von Pfr. Jakob Bösch per 30. Juni 2008}
6. Wahl eines Dekans oder einer Dekanin für den Kirchenbezirk Toggenburg für den Rest der Amtsdauer 2006 – 2010 {Rücktritt von Pfr. Markus Roduner per 31. Dezember 2007}

7. Wahl eines Mitglieds in die Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten für den Rest der Amtsdauer 2006 – 2010 {1 Sitz vakant}
8. Botschaft und Anträge des Kirchenrates betreffend Voranschlag für das Jahr 2008 inkl. Finanzprognose (separate Beilage), [S. 4 - 10], Bericht und Antrag der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten betreffend Voranschlag für das Jahr 2008 [S. 11 - 12] sowie Bericht der Geschäftsprüfungskommission [S. 13 - 14]
9. Botschaft und Anträge des Kirchenrates betreffend Anpassung von Kinderzulage / Ausbildungszulage und damit verbundene Änderung von Artikel 31 des Reglements für den Dienst der Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer, 1. Lesung [S. 15 - 16]
10. Botschaft und Antrag des Kirchenrates betreffend Unterzeichnung der Charta Oecumenica {Charta Oecumenica als Separatbeilage} [S. 17 - 18]
11. Motionen, Postulate, Interpellationen und Resolutionen (Fristen zur schriftlichen Einreichung an das Büro der Synode gemäss Artikel 51 Absatz 3, Artikel 56 Absatz 2 sowie Artikel 59 Absatz 3 und 4 des Geschäftsreglements der Synode)
12. Bericht über die ordentliche Abgeordnetenversammlung des SEK (mündlich; schriftlicher Bericht wird an der Synode abgegeben)
13. Umfrage

18. September 2007

Im Namen des Büros der Synode
Der Präsident: Martin Baumann, lic. iur.
Der 1. Sekretär: Markus Bernet

Wer an der Teilnahme verhindert ist, hat sich **vor Sitzungsbeginn** beim Kirchenschreiber zu entschuldigen. (Wir verweisen auf die Artikel 11 und 12 des Geschäftsreglements der Synode.)

Bitte das Evangelisch-reformierte Gesangbuch, Kirchenverfassung, Kirchenordnung und das Geschäftsreglement der Synode mitbringen.

Parkverbot auf dem Klosterhof

Es ist verboten, auf dem Klosterhof zu parkieren. Wir bitten Sie, öffentliche Verkehrsmittel zu benützen oder Ihr Fahrzeug in einem der umliegenden Parkhäuser (Brühltor, Burggraben, Neumarkt, Oberer Graben) einzustellen.

Hinweis

Das Synodalprotokoll der Wintersession vom 3. Dezember 2007 ist ab 14. Januar 2008 über das Internet unter <http://www.ref-sg.ch/anzeige/pro.php?projektnr=73> abrufbereit.

**Botschaft und Anträge des Kirchenrates
an die Mitglieder der Synode
betreffend**

Voranschlag für das Jahr 2008

Sehr geehrte Synodale

Den Voranschlag 2008 finden Sie als Separatdruck. Er gliedert sich in die Teile

- Verwaltungsrechnung (S. 1 – 8)
- Kostenrechnung (S. 9 – 32)
- Voranschlag Kirchenbote integriert (S. 8)
- Finanzprognose (S. 33 – 34)

Der Voranschlag der Kantonalkirche (d.h. ohne Kirchenbote) ist praktisch ausgeglichen. Er setzt sich aus folgenden Teilbudgets zusammen:

(+ = Vorschlag, - = Rückschlag)

Zentralkasse	+	Fr.	67'000.00
Stipendienfonds	-	Fr.	10'000.00
Hilfskasse Pfarrer		Fr.	0.00
Erwachsenenbildungsfonds		Fr.	0.00
Fonds für erholungsbed. Kirchengenossen	-	Fr.	10'000.00
Total ohne Finanzausgleichsfonds	+	Fr.	47'000.00
Finanzausgleichsfonds	+	Fr.	1'000'000.00

Allgemeine Bemerkungen

Im vorliegenden Budget sind diverse Änderungen bei den Kostenstellen gegenüber dem Vorjahr enthalten. So wurde die KS 405 Pastorales und Populäre Musik aufgeteilt in KS 405 AS Pastorales und KS 406 AS Populäre Musik. Ebenfalls wurde KS 407 AS Junge Erwachsene neu erstellt. Damit können die einzelnen Kosten transparenter ausgewiesen werden.

Die Zentralsteuereinnahmen werden in der Grössenordnung des Jahres 2006 erwartet. Die Beiträge an Dritte (KS 920) für das Inland von 0,75 Steuerprozenten und für das Ausland

von 0,33 Steuerprozenten wurden unverändert belassen. Die Kostenstelle 920 ist eine erfolgsneutrale Kostenstelle mit Ausgleich in die beiden bestehenden Fonds.

Beim Personalaufwand sind die vom Kirchenrat beschlossenen Beförderungen und Stufenanpassungen gemäss Dienstalter eingerechnet, nicht aber eine generelle Lohnanpassung inkl. Teuerungszulage. Sollte der Kantonsrat, der immer in seiner Novembersession über allfällige Lohnverbesserungen für das Staatspersonal beschliesst, eine Lohnerhöhung bewilligen, müssen wir reglementskonform nachziehen. Eine Erhöhung von 1% würde für die Kantonalkirche Mehrkosten von Fr. 40'000.00 bedeuten.

Alle übrigen Positionen wurden überarbeitet und auf Grund der Zahlen 2006 und 2007, soweit bekannt, hochgerechnet.

Die Neuordnung der Spitalseelsorge (KS 404) an den Regionalspitälern ist abgeschlossen und die Veränderungen sind erstmals vollumfänglich im Budget enthalten. Die Seelsorge am Kinderspital ist hier ebenfalls mit einbezogen. Die Spitalseelsorgenden sind gewählt und die Einstufungen bekannt. Der Mehraufwand in diesem Bereich wurde zu Lasten des Finanzausgleichs gerechnet, wie dies im neuen Finanzausgleichsreglement vorgesehen ist. Gleichzeitig entfallen damit die bisher geleisteten Pastorationsbeiträge an Kirchgemeinden für die Spitalseelsorge.

Die Positionen Spitalseelsorge Kantonsspital (KS 400), Psychiatrische Klinik Wil (KS 401) und Spitalpfarramt Sarganserland (KS 402), Gefängnisseelsorge (KS 403) sowie der Kirchliche Sozialdienst (KS 416) wurden im ordentlichen Budget belassen.

Der Sachaufwand liegt gesamthaft gesehen um Fr. 79'900.00 höher als im Budget 2007. Die Positionen wurden auf Grund der Zahlen 2006 und 2007 neu gerechnet. Bei den Druckkosten ist die Aussprachesynode berücksichtigt. Bei den höheren Bankgebühren wird davon ausgegangen, dass nächstes Jahr wieder Geld angelegt werden muss. Im Konto 3109 Übrige Verwaltungskosten entfallen die Kosten für die Archivierung der Akten im Staatsarchiv. Bei den Veranstaltungen sind Beträge von Fr. 23'000.00 für das Netzwerk Junge Erwachsene (KS 407) und Fr. 15'000.00 für Veranstaltungen der KIK-Kommission (KS 434) enthalten.

Bemerkungen zu einzelnen Kostenstellen

100 Finanzwesen

Die Zentralsteuer ist wie im Vorjahr mit einem Satz von 2,6% budgetiert. Dazu kommen 0,5% Entwicklungszusammenarbeit Inland/Ausland. Beim Steuerertrag stützt sich der Kirchenrat auf Prognosen der kantonalen Steuerverwaltung und berücksichtigt für seine Schätzungen die Einnahmen des Jahres 2006. Den Kirchgemeinden wird für Darlehen einen Zinssatz von maximal 2,75% belastet.

Die Zinsen für Separatrechnungen und Fonds bleiben bei 2,5%. Bei den Aktivzinsen wird nicht mit einer kurzfristigen Verbesserung der Sätze gerechnet.

200 Synoden

2008 findet eine Aussprachesynode statt, was bei den Sitzungsgeldern und Spesen berücksichtigt worden ist.

210 Kirchenrat

Die Sitzungsgelder wurden gegenüber 2006 leicht angepasst. Bei den Veranstaltungen (Konto 3180) sind die Kosten für Einladungen und die Neujahrsbegrüssung enthalten.

239 Diverse Kommissionen

Die Auslagen für das Netzwerk Junge Erwachsene sind neu in der Kostenstelle 407 enthalten. Ferner finden sich hier die Kosten für die Kontaktgruppe Persönlichkeitsschutz in der Kirche, die Kosten für die Delegierten SEK und anderes mehr.

270 Kirchenratskanzlei

Unter Konto 3109 Übrige Büro- und Verwaltungskosten ist die Verarbeitung unserer archivierten Akten im Staatsarchiv weggefallen. Bei den Drucksachen (3103) sind die Kosten für Drucksachen der Aussprachesynode enthalten.

280 Zentralkasse

In Konto 3153 EDV- und Netzwerkunterhalt werden alle Kosten verbucht, die nicht einer andern Kostenstelle zugeteilt werden können. Unter Konto 4390 Übrige Entgelte finden sich die Einzugsprovision der Quellensteuern und die Entgelte für die Buchhaltungsführung der Diakonatskonferenz.

304 LS Schloss Wartensee

Hier ist im nächsten Jahr mit zusätzlichen Kosten für die Sanierung der Schlossmauer (Fr. 30'000.00) zu rechnen (Konto 3140).

306 LS Tigelberg Berneck

Diese Kostenstelle entfällt ab Juli 2007 durch die Schenkung der Liegenschaft an den Verein Tigelberg.

402 Pfarrämter Sarganserland

Die Kosten und Erträge für die Arbeit am Transitzentrum in Altstätten laufen auf Grund der personellen Besetzung über diese Kostenstelle. Es handelt sich um eine 30%-Stelle, besetzt mit einem Pfarrehepaar. Zudem sind die Kosten für die Spitalseelsorge in den Klinken Valens und Walenstadtberg enthalten. Finanziert wird die Arbeit am Transitzentrum durch Beiträge des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK (Fr. 22'000.00), durch den Katholischen Konfessionsteil (Fr. 20'000.00, siehe Konto 4390 Übrige Entgelte) und durch unsere Kantonalkirche.

403 Gefängnisseelsorge

Diese Kostenstelle wird auf Grund einer Vereinbarung mit dem Kanton und dem Katholischen Konfessionsteil geführt. Der Kanton finanziert die Gefängnisseelsorge zu 60%, hat aber für die Berechnung der Lohnkosten einen tieferen Ansatz als unsere Kantonalkirche. An die operativen Kosten bezahlt er einen kleinen Fixbeitrag.

404 Spitalseelsorge

Für die Seelsorge an den Regionalspitälern des Kantons St. Gallen hat der Kirchenrat mit dem Kanton St. Gallen und dem Katholischen Konfessionsteil eine Vereinbarung abgeschlossen. Die Rechnung der Kantonalkirche wird ab 2008 voll entlastet, da alle verbleibenden Kosten zu Lasten des Finanzausgleichsfonds gehen (Konto 4390). Dafür entfallen dort die bisherigen Pastorationsbeiträge an die Kirchgemeinden.

405 Arbeitsstelle Pastorales

Bis und mit 2007 wurde diese Arbeitsstelle zusammen mit der Arbeitsstelle Populäre Musik verbucht. Ab 2008 wird für die AS Populäre Musik eine eigene Kostenstelle geführt, um mehr Transparenz zu erreichen. Die Kostenstelle Pastorales enthält ein 50% Pensum, 20 Stellenprozent für pastorale Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Junge Erwachsene und 10 Stellenprozent für strategische Prozesse. Ebenfalls sind 20 Stellenprozent für regionale Aufgaben im Gottesdienstbereich enthalten, die via Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West über den Finanzausgleich finanziert werden (siehe Konto 4390 Übrige Erträge).

406 Arbeitsstelle Populäre Musik

Diese Kostenstelle enthält das 50%-Pensum des Beauftragten und alle anfallenden Kosten und Erträge für diesen Bereich. Diese wurden auf Grund der Zahlen 2006 und 2007 neu berechnet. Enthalten sind auch neu geplante Veranstaltungen und Drucksachen.

407 Arbeitsstelle Junge Erwachsene

Diese Kostenstelle enthält das 50%-Pensum des Beauftragten und alle anfallenden Kosten und Erträge für diesen Bereich. Enthalten sind auch zusätzlich geplante Veranstaltungen und Drucksachen. Die reinen Mehrkosten für die Schaffung der Arbeitsstelle betragen ca. Fr. 70'000.00.

410 Gehörlosenpfarramt

Hier wurden die Zahlen 2006 und 2007 hochgerechnet. Das Gehörlosenpfarramt wird getragen von den Kantonalkirchen St. Gallen, Thurgau, Appenzell, Glarus, Graubünden und Schaffhausen. Seit 2006 gilt ein neuer Kostenverteilerschlüssel, der unsere Kantonalkirche etwas entlastet. Ein Teil der Lohnkosten für den Religionsunterricht an der Sprachheilschule St. Gallen wird über einen Pastorationsbeitrag aus dem Finanzausgleich an die Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West finanziert (vergleiche Konto 4390 Übrige Entgelte).

411 Universitätspfarramt

Bei den Löhnen sind auch die Lohnkosten der Reinigungsfachkraft enthalten. Diese können allerdings teilweise weiterverrechnet werden (siehe Konto 4390 Übrige Entgelte).

413 Kantonsschulen

Die Kosten für die Unterpensen der Religionslehrkräfte dürften etwa gleich hoch ausfallen wie 2006. Zur Kompensation dieser Unterpensen unterrichten die Lehrkräfte am KISG, was im Konto 4390 Übrige Entgelte verbucht wird. Nach dem personellen Wechsel an der Kantonsschule St. Gallen sind nur noch zwei Lehrkräfte über die Zentralkasse in der PERKOS versichert. Die anderen sind der Pensionskasse des Kantons St. Gallen angeschlossen.

416 Kirchlicher Sozialdienst

Kirchlicher Sozialdienst wird heute an den Berufsschulzentren von St. Gallen, Rorschach, Altstätten, Buchs, Sargans, Rapperswil, Wattwil, Wil und Uzwil angeboten. Auf Grund der Vereinbarung mit dem Kanton und dem Katholischen Konfessionsteil werden die elf Teilzeitpensen mit total 500 Stellenprozenten zu 60% vom Kanton finanziert und zu je 20% von den beiden Kirchen. Der Kanton hat per 1. Januar 2005 die Rechnungsführung übernommen. Im Budget ist deshalb nur unser Anteil enthalten.

423 Kirchenmusikschule

Die Kosten der Kirchenmusikschule sind nur schwer zu budgetieren. Sie wurden auf Grund der Zahlen 2006 neu berechnet unter Berücksichtigung des laufenden zweiten Lehrgangs der Fachrichtung Populäre Musik in der Ausbildung C. Die Diözesane Kirchenmusikschule (DKMS), mit der die EKMS eng zusammenarbeitet, bezieht 2008 neue Räume. Position 3160 wurde auf Grund des sich dadurch ergebenden neuen Mietanteils angepasst. Die Höhe der Subventionierung durch Bund und Kanton (Konto 4310) könnte sich weiter zu unseren Ungunsten verändern.

430 KISG/ARU

Das Budget dieser Kostenstelle liegt unter dem Budget 2007, da die Kosten für Kursgebungen und Sitzungen tiefer angesetzt werden können.

431 Arbeitsstellen für Jugendfragen und Diakonie

Die Veranstaltungen sind nur schwer zu budgetieren (Konto 3180), da noch nicht bekannt ist, was die Arbeitsstellen genau anbieten werden. Es sind darum Abweichungen möglich. Im gleichen Konto enthalten ist ein Beitrag von Fr. 5'000.00 an das Projekt KOALA (Babyausstattung).

433 Arbeitsstelle Kommunikation

Obwohl der neue Stelleninhaber bekannt ist, wird sich erst im Laufe des Jahres 2008 zeigen, wie sich die Kosten für diese Arbeitsstelle ohne Beteiligung des Kantons Thurgau weiter entwickeln werden. Geplant ist ein stärkerer Einsatz zugunsten von Kommunikationsstrategien und Schulungsveranstaltungen. In das Budget wurde deshalb in Konto 3129 ein Betrag von Fr. 10'000.00 aufgenommen. Damit hat der Kirchenrat die Möglichkeit, entsprechende Projekte im Bereich Kommunikation anzugehen.

434 Arbeitsstelle Familien und Kinder

Die Vorgaben des Kirchenrates und der KiK-Kommission wurden berücksichtigt (je Fr. 20'000.00 in Konto 3182 und Konto 4313). Da der KiK-Fonds aufgebraucht ist, müssen nun alle anfallenden Kosten von der Kantonalkirche getragen werden.

440 Stiftung Schloss Wartensee

Es wurde ein Betriebsbeitrag von Fr. 30'000.00 an ein allfälliges Defizit budgetiert, der Beitrag für die Ermässigung an kirchliche Gruppen wurde auf Grund der Erfahrungen leicht reduziert.

910 Aus- und Weiterbildung

Während der Beitrag an das Konkordat (Konto 3071) auf genauen Budgetzahlen beruht, sind die Kosten für Studienurlaube und Weiterbildung nur grob vorhersehbar. Unter Konto 3070 ist der Kostenanteil der Kantonalkirche an die gesamtschweizerische Weiterbildung für Pfarrpersonen budgetiert, ebenso wie die Aufwendungen für die Laufbahnberatung der Pfarrpersonen.

920 Beiträge

Diese Kostenstelle ist durch die Festlegung von Steuerprozenten kostenneutral. Der Kirchenrat hat beschlossen, den Steuerprozentsatz Beiträge Inland bei 0,75 zu belassen. Darin enthalten sind nach wie vor 0,17 Steuerprocente Entwicklungszusammenarbeit Inland. Für Beiträge Ausland bzw. Entwicklungszusammenarbeit Ausland werden unverändert 0,33 Steuerprocente erhoben.

50 Separatrechnungen

Die Separatrechnungen sind nicht Bestandteil unserer Jahresrechnung.

110 Finanzausgleichsfonds

Am 1. Januar 2007 ist das neue Finanzausgleichsreglement in Kraft getreten. Die Budgetzahlen wurden entsprechend angepasst. Der Kirchenrat rechnet auf Grund der Zahlen 2007 mit einem Überschuss von Fr. 1'000'000.00, welcher dem Finanzausgleichsfonds gutgeschrieben wird. Ein Unsicherheitsfaktor besteht allerdings in den Steuereinnahmen der Ausgleichsgemeinden und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Finanzausgleichsleistungen. Beim Ertrag folgt der Kirchenrat der Prognose der kantonalen Steuerverwaltung, wonach der Steuereingang in etwa das Niveau von 2006 erreichen dürfte.

In Konto 3610 sind unter anderem Pastorationsbeiträge für Medienarbeit, Religionsunterricht und Spitalseelsorge enthalten. Diese Tätigkeiten sind von regionaler Bedeutung. Ihre Gewährung bedeutet allerdings in zahlreichen Fällen eine Verminderung der beanspruchbaren Finanzausgleichsleistungen der Kirchgemeinden.

Finanzprognose 2007 - 2011

Bereits im Zusammenhang mit dem Budget 2007 hat der Kirchenrat beschlossen, an Stelle einer aufwendigen nur alle fünf Jahre durchgeführten Finanzprognose eine rollende Finanzplanung mit fünfjähriger Perspektive vorzulegen. Diese umfasst die aufdatierten Finanzplanungszahlen bis 2012.

Die Aufwendungen der nächsten fünf Jahre bewegen sich im Rahmen einer normalen Fortschreibung. Neue Aufgaben sind derzeit keine geplant und ein Wegfall bisheriger Tätigkeiten ist nicht vorgesehen. Veränderungen könnten sich allenfalls durch Entscheide der Synode im Rahmen der strategischen Pläne für 2009 bis 2015 ergeben. Das Wirtschaftswachstum in der Prognoseperiode wird als mässig beurteilt, die Teuerung als moderat. Auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre wird davon ausgegangen, dass die Erträge der Zentralsteuern in etwa auf dem heutigen Niveau stagnieren werden. Die bis heute aus der Kirche ausgetretenen Mitglieder haben das Steuersubstrat nicht massgeblich beeinträchtigt.

Der Kirchenrat geht davon aus, bis 2012 einen geordneten Haushalt ohne grössere Einschränkungen führen zu können. Bei grösseren Abweichungen von der vorausgesagten finanziellen Entwicklung ist der Kirchenrat gewillt und in der Lage, Korrekturmassnahmen zu ergreifen bzw. der Synode vorzuschlagen.

Sehr geehrte Synodale

Der Kirchenrat stellt folgende **A n t r ä g e**:

1. **Der Voranschlag für das Jahr 2008 sei zu genehmigen.**
2. **Es sei eine Zentralsteuer von 3,1% (2,6% ordentliche Zentralsteuer und 0,5% Entwicklungszusammenarbeit Inland/Ausland) zu erheben.**
3. **Die vorliegende Finanzprognose 2008 bis 2012 sei in zustimmendem Sinne zur Kenntnis zu nehmen.**

17. September 2007

Im Namen des Kirchenrates
 Der Präsident: Dölf Weder, Pfr. Dr. theol.
 Der Kirchenschreiber: Markus Bernet

**Bericht und Antrag der Redaktions- und Verlagskommission
für die Herausgabe des Kirchenboten
an die Mitglieder der Synode
betreffend**

Voranschlag für das Jahr 2008 des Kirchenboten

Sehr geehrte Synodale

Den Voranschlag 2008 des Kirchenboten finden Sie integriert im Separatdruck des Voranschlags der Kantonalkirche (S. 8).

Auch für 2008 rechnet das Budget des Kirchenboten mit einem positiven Abschluss. Der vorgesehene Gewinn beträgt Fr. 39'300.00. Die Kirchenbote-Kommission freut sich, erneut ein Budget mit einem Vorschlag vorlegen zu können, welcher die finanzielle Situation des Kirchenboten weiter festigt.

Bemerkungen zu einzelnen Kostenstellen

7200 Gehalt Redaktion

7201 Gehalt Lokalredaktion

7207 Arbeiten im Auftragsverhältnis

In den Summen eingerechnet ist ein Betrag für einen Teuerungsausgleich. Im Übrigen bleiben die Gehälter gegenüber dem Vorjahr unverändert.

7206 Honorare Bilder

Um die Möglichkeiten für die Gestaltung des Kirchenboten mit externem Bildmaterial zu erweitern, wurde dieser Posten moderat nach oben angepasst.

7230 Druckkosten

Auf Grund höherer Papierpreise wurden die Druckkosten entsprechend angehoben.

7235 Portokosten

Nachdem es lange Zeit so schien, als würden die Portokosten unverändert bleiben, steht nun doch eine Erhöhung ins Haus. Angekündigt hat die Post einen Anstieg von 4,4%, welcher im Budget berücksichtigt ist. Dieser Satz unterliegt jedoch noch der Überprüfung durch den Preisüberwacher.

7244 EDV-Kosten

Die dem Redaktor zur Verfügung stehenden EDV-Hilfsmittel sind zu ersetzen, wofür ein entsprechender Betrag vorgesehen wurde.

7270 Abonnementsbeiträge

Anlässlich der Sommersynode hat die Kirchenbote-Kommission angesichts der wesentlich verbesserten Finanzlage des Kirchenboten die Prüfung einer Reduktion des Abonnementspreises von derzeit 13 Franken pro Exemplar in Aussicht gestellt. Nach eingehenden Erörterungen und im Gespräch mit der Geschäftsprüfungskommission ist sie zum Entschluss gelangt, von einer Senkung einstweilen abzusehen. Dies vor allem deshalb, weil sie einen „Jojo-Effekt“ – ein abwechselndes Senken und Anheben des Abo-Preises – vermeiden möchte. Tiefere Preise erachtet die Kommission dann als sinnvoll, wenn sie längerfristig über mehrere Jahre gesichert sind. Dies ist im Augenblick noch nicht gegeben. Die Entwicklung der Portokosten, ein für 2009 neu auszuhandelnder Druckauftrag, eine Veränderung der Abonnementszahlen durch demographische Entwicklungen, dies sind nur einige Faktoren, die die Finanzen des Kirchenboten nicht unwesentlich beeinflussen, im jetzigen Zeitpunkt jedoch schwer abschätzbar sind. Die Kirchenbote-Kommission behält die Sache im Auge und überprüft die Faktenlage laufend.

Sehr geehrte Synodale

Die Redaktions- und Verlagskommission zur Herausgabe des Kirchenboten **b e a n t r a g t**,
der Voranschlag des Kirchenboten für das Jahr 2008 sei zu genehmigen.

17. September 2007

Im Namen der Redaktions- und Verlagskommission
 für die Herausgabe des Kirchenboten
 Die Präsidentin: Christina Nutt, Pfrn.
 Der Finanzverantwortliche: Alfred Ritz

**Bericht der Geschäftsprüfungskommission
an die Mitglieder der Synode
betreffend**

Voranschlag für das Jahr 2008

Sehr geehrte Synodale

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat sich am 19. September 2007 zur Besprechung des Voranschlages 2008 getroffen. Als Basis für unsere Beratungen dienten wie üblich die ausführlichen Berichte des Kirchenrates sowie die persönlichen Ausführungen von Finanzchef Hanspeter Schmid und Zentralkassier Werner Macher.

Allgemeine Bemerkungen zum Voranschlag

Das Budget 2008 bewegt sich im Rahmen der vergangenen Jahre und schliesst bei einem budgetierten Aufwand von Fr. 22'354'770.00 und einem Ertrag von Fr. 22'421'770.00 mit Mehreinnahmen von Fr. 67'000.00 ab.

Weitere Bemerkungen zum Voranschlag entnehmen Sie dem ausführlichen Budgetbericht des Kirchenrates.

30 Personalaufwand

Bei den Gehältern wurden die Stufenanstiege und Beförderungen berücksichtigt. Eine generelle Lohnanpassung inkl. Teuerung wurde nicht eingerechnet. Sollte der Kantonsrat des Kantons St. Gallen für 2008 eine Anpassung der Gehälter beschliessen, würde die Kantonalkirche diesem Beschluss Folge leisten.

31 Sachaufwand

Die budgetierten Sachausgaben sind um Fr. 79'000.00 höher als im Budget 2007. Wir verweisen auf den Detailbericht des Kirchenrates.

920 Beiträge

Die Beiträge an Dritte bleiben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Sie basieren auf Steuerprozenten.

Kirchenbote

Das Budget des Kirchenboten sieht einen Mehrertrag von Fr. 39'300.00 vor. Die Verlags- und Redaktionskommission wird erst im nächsten Jahr über eine Abo-Preisreduktion Beschluss fassen. Sie will damit ein jährliches auf und ab des Abonnementspreises vermeiden.

Für Details verweisen wir auf den Bericht zum Budget 2008.

Sehr geehrte Synodale

Die GPK empfiehlt, die Budgets 2008 von Zentralkasse und Kirchenboten zu genehmigen.

28. September 2007

Die Geschäftsprüfungskommission

Tinner Hansruedi

Sevelen

Althaus Werner

St. Gallen

Bircher Elisabeth

Oberuzwil

Dubacher Robert

Grabs-Gams

Graf Christina

Rebstein

Kramer Markus

Goldach

Rösli Peter

Krummenau

**Botschaft und Anträge des Kirchenrates
an die Mitglieder der Synode
betreffend**

**Anpassung von Kinderzulage / Ausbildungszulage
und damit verbundene Änderung**

**von Artikel 31 des Reglements für den Dienst
der Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer,**

1. Lesung

Sehr geehrte Synodale

Der Kirchenrat stellte bei einer Überarbeitung von Gültigen Erlassen fest, dass in einzelnen kantonalkirchlichen Reglementen im Artikel zur Kinderzulage / Ausbildungszulage zwischen den Einzelbestimmungen ein Widerspruch besteht oder bestehen kann, weil die Regelung für das st. gallische Staatspersonal in einigen Details vom kantonalen Kinderzulagegesetz abweicht oder abweichen kann. In der Folge wurden die Dienst- und Besoldungsverordnung für die kantonalkirchlichen Angestellten (DBO) [GE 68-11], die Besoldungsverordnung für Pfarrerinnen und Pfarrer [GE 53-10], das Reglement für den Dienst der Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer [GE 55-20] und das Reglement für den Dienst der Katechetinnen und Katecheten [GE 55-30] diesbezüglich überprüft.

Während in der Besoldungsverordnung für Pfarrerinnen und Pfarrer [GE 53-10] die Regelung eindeutig ist, finden sich in der DBO [GE 68-11] und im Gemeindehelferreglement [GE 55-20] sich widersprechende Bestimmungen. Im Katechetenreglement [GE 55-30] wird auf diese Sozialzulagen nicht eingegangen; sie sind dort aber, wie verschiedene weitere Details, auf befriedigende Weise implizit geregelt.

Die Kantonalkirche lehnt sich in ihren Dienst- und Besoldungsordnungen eng an diejenige des Kantons an. Die Besoldungsverordnung für Pfarrerinnen und Pfarrer [BVO, Art. 8, GE 53-10] verweist denn auch bereits auf die entsprechende Regelung für das Staatspersonal des Kantons St. Gallen. Dies soll künftig auf eindeutige Weise für alle von der Kantonalkirche geregelten Berufsgattungen gelten.

Der Kirchenrat konnte die kantonalkirchliche DBO [GE 68-11] bereits in eigener Kompetenz entsprechend anpassen. Er unterbreitet Ihnen hier nun die resultierende Änderung im

Reglement für den Dienst der Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer [GE 55-20]. Sie fällt in die Kompetenz der Synode.

Sehr geehrte Synodale

Der Kirchenrat stellt folgende **A n t r ä g e**:

1. Im Reglement für den Dienst der Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer sei Art. 31 wie folgt zu ändern (*Änderungen kursiv und fett*):

Artikel 31 Kinderzulage / Ausbildungszulage

Für die Ausrichtung der Kinder- und Ausbildungszulagen gelten die gleichen Richtlinien und Ansätze wie für das st. gallische Staatspersonal.

~~Bisherige Absätze 1 und 2 streichen.~~ Die Kinderzulage / Ausbildungszulage wird gemäss dem kantonalen Kinderzulagengesetz ausgerichtet. Die Zulagen werden analog den Ansätzen des Kantons St. Gallen für das Staatspersonal ausgerichtet.

2. Diese Änderung tritt nach der 2. Lesung und nach Ablauf der fakultativen Referendumsfrist rückwirkend auf 1. Januar 2008 in Kraft.

17. September 2007

Im Namen des Kirchenrates
Der Präsident: Dölf Weder, Pfr. Dr. theol.
Der Kirchenschreiber: Markus Bernet

**Botschaft und Antrag des Kirchenrates
an die Mitglieder der Synode
betreffend**

Unterzeichnung der Charta Oecumenica

Sehr geehrte Synodale

Das grundlegende Dokument der UNO nennt sich „Charta“; der Ausdruck unterstreicht, dass es sich um einen elementar wichtigen Text handelt, fast noch höher einzustufen als eine Verfassung. Das Dokument „charta oecumenica“ der europäischen Kirchen erhebt nur schon mit dem Titel einen hohen Anspruch. Nicht zu Unrecht, denn dieser Text ist auf europäischer Ebene breit abgestützt. Nach einer langen Vernehmlassungsphase – in welcher auch der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) und die St. Galler Kirche mitgearbeitet haben – wurde er von evangelischen, orthodoxen und vielen anderen Kirchen genauso unterzeichnet wie von der römisch-katholischen, der anglikanischen und der christkatholischen Kirche. Beteiligt waren auch alle in der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (AGCK-CH) vertretenen elf Kirchen. Insofern hat die Charta hohe Bedeutung erlangt. Schon ein erster Blick zeigt allerdings, dass da kein Gesetzestext vorliegt, sondern eine Reihe von Selbstverpflichtungen. Die Verfasser und die Unterzeichnenden sind überzeugt, dass die Ökumene in Europa ausbaufähig ist und frische Impulse braucht.

Inzwischen hat zwar eine neuerliche Bestätigung alter Positionen durch den Vatikan für Diskussion gesorgt und Fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen der Ökumene aufgeworfen. Die Absichten der Charta sind dadurch nicht gefährdet, da sie stark auf die praktische Ebene zielt und einen weit grösseren Kreis von Kirchengemeinschaften umfasst als die häufig im Zusammenhang mit Ökumene genannten zwei „Grossen“. Genauso wird das ekklesiologische Selbstverständnis der beteiligten Kirchen durch das Dokument nicht beeinträchtigt.

Wie die Erfahrung mit solchen Dokumenten zeigt, bleiben sie fast wirkungslos, wenn sie bloss von „denen da oben“ gut geheissen werden, ohne dass sie in den Regionen und lokal aufgegriffen und umgesetzt werden. Deshalb hat die Appenzellisch-St. Gallische Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) die Initiative ergriffen, die Charta in unserer Region vertieft ins Gespräch zu bringen.

Wie gut kennen wir zum Beispiel die kleineren Mitgliedkirchen der ACK, etwa orthodoxe Gemeinden im Kanton St. Gallen oder die christkatholische und die anglikanische Kirche? Ein zweites Beispiel: Die Charta schlägt eine Umkehrung vor. Der Normalfall soll nicht (mehr) sein, dass kirchliche Gemeinschaften am selben Ort zuerst einmal ihre eigenen Angebote planen und nachher überlegen, welche auch ökumenisch durchführbar sind. Sondern es soll zur Regel werden, zum vornherein ökumenisch anzusetzen und dann zu fragen, welche Anlässe aus zwingenden Gründen getrennt nach Konfessionen stattfinden sollen.

Im Bereich des interreligiösen Dialogs spricht die Charta eine deutliche Sprache (auch wenn sie nicht so weit geht wie die „St. Galler Erklärung für den interreligiösen Dialog“); und was sie zur Verantwortung der christlichen Kirchen in und für Europa formuliert, ist auch aus schweizerischer und St. Galler Sicht nicht selbstverständlich. Sie gibt wichtige Denk- und Handlungsanstösse; es lohnt sich, sich intensiv mit ihr auseinander zu setzen. Der Kirchenrat ist überzeugt, dass die Charta wertvolle Impulse für die Weiterführung und Vertiefung lebendiger und wirksamer Ökumene in unserer Region gibt, ohne unserer Kantonalkirche etwas aufzuzwingen. Und weil die anderen Mitgliedkirchen der appenzellisch-st. gallischen ACK auch mitziehen, kann sie bei uns durchaus Wirkung entfalten.

Wenn Sie, liebe Synodale, dem Antrag des Kirchenrates zustimmen, wird eine Vertretung unserer Kantonalkirche am kommenden 19. Januar 2008, 17.30 Uhr, im Dom in St. Gallen im Rahmen eines im weiten Sinn ökumenischen Gottesdienstes die Charta mitunterzeichnen. – Sie sind herzlich eingeladen, dabei zu sein.

Sehr geehrte Synodale

Der Kirchenrat stellt folgenden **A n t r a g**:

Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen unterzeichnet die europäische „Charta Oecumenica“ und engagiert sich dafür, die genannten Selbstverpflichtungen auf allen Ebenen umzusetzen.

17. September 2007

Im Namen des Kirchenrates
 Der Präsident: Dölf Weder, Pfr. Dr. theol.
 Der Kirchenschreiber: Markus Bernet

PROTOKOLL

der Synodaltagung

vom 25. Juni 2007 im Büelensaal in Nesslau

Der Synodalgottesdienst in der Evangelischen Kirche Nesslau beginnt um 09.10 Uhr. Synodalprediger Thomas Beerle, Grabs, geht im Gottesdienst den Fragen nach: Jesus provoziert - lassen wir unser Denken, den Glauben herausfordern - damit der Glaube lebendig bleibt? Haben wir den Mut, auch kritische Dinge anzusprechen, damit echtes Leben, echte Versöhnung stattfinden kann? Geben wir einander im Gottvertrauen Raum für den je eigenen Weg? So könnten echte Nähe zu Gott und echte Nähe zu Menschen weiter wachsen.

Die Kollekte ist bestimmt für das Wohnheim Felsengrund in Stein im Toggenburg; sie ergibt Fr. 1'146.00.

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Synode

Synodalpräsident lic. iur. Martin Baumann, Nesslau, begrüsst um 10.45 Uhr die Synodalen, die Mitglieder des Kirchenrates, Gäste und die Presse mit der Toggenburger Sage „Wie das Toggenburg entstand“. Er dankt dem Synodalprediger für die Gestaltung des Gottesdienstes.

Der Präsident der Kirchenvorsteherschaft Nesslau, Hansueli Scherrer, stellt seine Kirchgemeinde vor. Martin Baumann dankt der gastgebenden Kirchgemeinde für den freundlichen Empfang und die Bewirtung, sowie dem Synodalen Philipp Ziehler, Stein, für den süssen Bibergruss aus seiner Konditorei.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Sitzungsunterlagen rechtzeitig zugestellt worden sind und die Synode somit ordnungsgemäss eingeladen worden ist. Die Verhandlungen werden elektronisch aufgezeichnet.

2. Namensaufruf

Der Namensaufruf ergibt am Vormittag die Anwesenheit von 155 Synodalen; das absolute Mehr beträgt demnach 78. Entschuldigt haben sich Karl Gabler, Marlies Grob und Christoph Schläpfer, alle St. Gallen C; Pfr. Klaus Stahlberger und Michèle Tyler, beide Straubenzell St. Gallen West; Ineke Holderegger, Tablat St. Gallen; Ruedi Egger, Goldach; Rahel Luzi, Rorschach; Vreni Berchtold, Thal-Lutzenberg; Daniel Rusch, Widnau-Diepoldsau; Pfr. Daniel Mauerhofer, Marbach; Hansjörg Rüesch, Sennwald-Lienz-Rüthi; Heidi Buck, Weesen-Amden; Dora Zwingli, Uznach; Esther Bruderer und Pfr. Edgar Grünenwald, beide Wattwil; Pfr. Markus Roduner, Lichtensteig; Marianne Wirz, Brunnadern; Pfrn. Andrea Spörri-Altherr, Bütschwil-Mosnang, sowie Anita Laueremann und Urs Lenggenhager, beide Niederuzwil. - Anwesend sind alle sieben Kirchenratsmitglieder.

Am Nachmittag um 15.10 Uhr ergibt die Präsenzkontrolle die Anwesenheit von 152 Synodalen.

3. Bericht über den Stand der Synode

Von den 180 Sitzen sind gegenwärtig vier vakant, je einer in Diepoldsau-Widnau, Rapperswil-Jona, Lütisburg und Degersheim. - Seit der letzten Session wurden fünf Synodale neu gewählt.

Zur Zeit gehören 93 Frauen der Synode an, was einem Anteil von 51,7% im Kirchenparlament entspricht; 35 Theologinnen und Theologen haben Einsitz. Das älteste Mitglied ist 71 Jahre jung und das jüngste 23 Jahre alt. Das Durchschnittsalter aller Synodalen liegt bei 50,5 Jahren.

4. Inpflichtnahme neuer Synodaler

Gemäss Artikel 167 lit. a) der Kirchenordnung sind neu gewählte Synodale durch die Synode in Pflicht zu nehmen. Der Synodalpräsident ruft die Neugewählten Rolf Hofstetter, Gaiserwald; Pfr. Daniel Mauerhofer, Marbach; Elisabeth Schönenberger, Salez-Haag; Markus Vonwiller, Wattwil, und Jolanda Heule, Oberuzwil, auf und nimmt sie in Pflicht.

Der abwesende Neugewählte Pfr. Daniel Mauerhofer, Marbach, wird an der Wintersession 2007 in Pflicht genommen.

5. Wahl eines Vizedekans oder einer Vizedekanin für den Kirchenbezirk Rheintal für den Rest der Amtsdauer 2006 - 2010

Pfr. Christian Hörler, Walenstadt, hat aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt als Vizedekan auf Ende September 2007 bekannt gegeben. Synodalpräsident Baumann dankt ihm für seine Dienste für die Kantonalkirche und wünscht ihm alles Gute.

Seitens des Pfarrkapitels und der Vorsynode Rheintal wird Pfrn. Maren Büchel, Sevelen, zur Wahl vorgeschlagen und vom Kirchenparlament einstimmig gewählt.

Die Neugewählte wird vom Synodalpräsidenten Martin Baumann in Pflicht genommen.

6. Wahl einer Stellvertretung der drei Abgeordneten in den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund [SEK] für den Rest der Amtsdauer 2006 - 2010

An den Gesamterneuerungswahlen anlässlich der Sommersynode vom 26. Juni 2006 in St. Gallen blieb einer der drei Stellvertretungssitze der drei Abgeordneten in den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund [SEK] vakant.

Als Stellvertretung stellt sich Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Hemberg, zur Verfügung.

Die Nominierte wird einstimmig gewählt.

7. Wahl zweier Mitglieder in die Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten für den Rest der Amtsdauer 2006 - 2010

Seitens der Kommission liegt das Rücktrittsschreiben vor von Alexander Schär, Rapperswil-Jona. Der Synodalpräsident verdankt seine geleisteten Dienste.

An der Sommersession 2006 blieb ein Sitz vakant, somit sind heute zwei Sitze neu zu besetzen.

Hans-Paul Candrian, Rorschach, hat sich bereit erklärt, in die Redaktions- und Verlagskommission Einsitz zu nehmen.

Weitere Vorschläge werden keine gemacht. Ein Sitz bleibt somit vakant und soll an der Wintersession 2007 besetzt werden.

Der Nominierte wird einstimmig als Mitglied in die Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten für den Rest der Amtsdauer 2006 – 2010 gewählt.

Synodalpräsident Martin Baumann dankt dem Gewählten für seine Bereitschaft und wünscht ihm alles Gute.

8. Wahl eines Mitglieds in die Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden für den Rest der Amtsdauer 2006 - 2010

Von Marcel Schittli, Wil, liegt ein Rücktrittschreiben vor. Der Synodalpräsident verdankt seine geleisteten Dienste.

Zur Wahl stellt sich Ruth Villiger, Rapperswil-Jona.

Die Nominierte wird einstimmig als Mitglied in die Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden für den Rest der Amtsdauer 2006 – 2010 gewählt.

Synodalpräsident Martin Baumann dankt der Gewählten für ihre Bereitschaft und wünscht ihr alles Gute.

9. Amtsbericht des Kirchenrates über das Jahr 2006

Eintreten wird stillschweigend beschlossen. Der Amtsbericht wird seitenweise durchberaten.

Elisabeth Bircher, Oberuzwil, wünscht zu Gruppen und Gemeinden von Migrantinnen und Migranten in der Kirche (S. 36) weitere Auskünfte. Kirchenrat Pfr. Jakob Bösch, Balgach, erklärt, dass rund 30 solcher kleinen christlichen Migrantengruppen im Kanton St. Gallen existieren. Er zeigt sich sehr erfreut darüber, dass es gelungen ist, mit Edith Späti, St. Gallen, eine ausgewiesene Fachfrau als Sonderbeauftragte für die evangelischen Migrationsgemeinden zu gewinnen. Unsere Kantonalkirche ist daran interessiert, mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Zur Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik (S. 42) will Ursula Steiger, Straubenzell St. Gallen West wissen, ob diese Dienste auch auf Erwachsene mit einer Behinderung ausgeweitet werden. Kirchenrat Pfr. Martin Schmidt, Berneck, informiert, dass diese Arbeit vorerst nur im schulischen Bereich erfolgt, aber später eventuell auf das ausserschulische Gebiet ausgeweitet werden könnte.

Markus Kramer, Goldach, verweist auf die im Bericht von Gefängnisseelsorger Pfr. Peter Willi (S. 58) dargestellte problematische Situation, welche durch das neue Ausländergesetz, das vom Stimmvolk mehrheitlich abgesegnet wurde, entstanden ist. Er hofft, dass

dieser Bericht die Synodalen nachdenklich stimmt und hellhörig macht, in Zukunft noch mutiger für die Geisteshaltung einzustehen, die uns als Kirche aufgetragen ist.

Pfrn. Christina Nutt, Azmoos-Trübbach, freut sich, dass sich die Lage des Kirchenboten (S. 73) nun beruhigt hat, doch wolle man nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Das Layout soll verbessert werden und das Projekt „reformiert.“ beschäftigt die Kommission. Zu diesem Thema verweist sie auf das Informationsblatt: Die Verlags- und Redaktionskommission für die Herausgabe des Kirchenboten hat sich wie angekündigt vertieft mit dem Projekt der Kirchenzeitung „reformiert.“ auseinandergesetzt. Sie hat sich zu zwei Sitzungen getroffen, die eigens diesem Gegenstand gewidmet waren. Zwei Vertreter der Projektgruppe informierten aus erster Hand und stellten sich den Fragen der Kommissions- und Redaktionsmitglieder.

Gemäss Projektbesrieb planen die reformierten Kirchenzeitungen der Kantone Aargau, Bern, Graubünden und Zürich unter dem Namen „reformiert.“ eine gemeinsame Publikation, die ab Pfingsten 2008 zu einer gewichtigen Stimme der Protestanten in der deutschen Schweiz werden soll. Die beteiligten kirchlichen Mitgliederzeitungen wollen gemeinsam mit einheitlichen Schwerpunkten auftreten. Die Publikation wird in vierfarbigem Layout im Zeitungsformat mit einer Auflage von voraussichtlich 710'000 Exemplaren im Umfang von 12 Seiten plus Gemeindenachrichten erscheinen. Getragen werden wird „reformiert.“ von einem Trägerverein, dem die Herausgeberschaften der beteiligten Kirchenblätter angehören. Die einzelnen Redaktionen bleiben bestehen, arbeiten jedoch eng zusammen. Eine Verlagsstelle koordiniert alle notwendigen Belange, insbesondere den Finanzbereich. Der Druck erfolgt an einem zentralen Standort. Im gemeinsamen Teil können kommerzielle Inserate aufgenommen werden. Zuständig dafür sind die Herausgeber. Die Kosten für die Produktion des gemeinsamen Mantelteils (Redaktion, technische Fertigung in Vorstufe und Druck, Administrationsaufwand) werden anhand eines Verteilschlüssels im Verhältnis der Auflagenhöhe auf alle beteiligten Partner verteilt. Insgesamt sind keine finanziellen Einsparungen zu erwarten, für kleinere Blätter wird die Sache eher etwas teurer.

Aus Sicht der Kirchenbotekommission ist der St. Galler Kirchenbote in der Lage, auch in Zukunft einen eigenständigen Weg zu gehen und seinen Auftrag gemäss Reglement zu erfüllen: „Er hat den evangelischen Glauben verständlich zu machen in seiner Bedeutung für das Leben der Einzelnen, der Gemeinde, der Gesellschaft und in der weltweiten christlichen Solidarität. Er bildet kirchliches Leben in seiner ganzen Vielfalt ab und öffnet den Blick für neue Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft.“ Daher ist nach intensiver Diskussion die Kommission zur Auffassung gelangt, dass gegenwärtig keine Notwendigkeit und Dringlichkeit besteht, sich mit dem St. Galler Kirchenboten am Projekt „reformiert.“ zu beteiligen. Sie erachtet es zum jetzigen Zeitpunkt als ratsamer, den eingeschlagenen eigenständigen Weg weiter zu gehen. Insbesondere nimmt sie in den Projektarbeiten noch das Eine und Andere als offen und in der Schwebe wahr. Mit der Frage nach einer St. Galler Beteiligung an „reformiert.“ wäre auch die grundsätzliche Ausrichtung des Blattes zu erörtern: soll das aktuelle redaktionelle Konzept mit theologischen Schwerpunkten in den einzelnen Ausgaben den vorwiegend kirchenpolitischen Akzenten, wie sie „reformiert.“ setzen will, Platz machen?

Die Kirchenbotekommission verfolgt die Entwicklung von „reformiert.“ aufmerksam weiter. Ob daraus mehr werden soll, dieser Entscheid liegt bei der Synode. Einen entsprechenden Auftrag würde die Kommission gegebenenfalls, wie alle ihr übertragenen Aufgaben, sachdienlich bearbeiten.

Rückkommen wird nicht gewünscht. Der Amtsbericht des Kirchenrates über das Jahr 2006 wird einstimmig entgegengenommen.

Synodalpräsident Martin Baumann dankt dem Kirchenrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

10. Jahresrechnungen 2006

Kirchenrat Hans Peter Schmid, Wattwil, bittet um Eintreten.

Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

Kirchenrat Schmid erläutert Botschaft und Anträge des Kirchenrates. Er ist sehr erfreut, dass ein positiver Rechnungsabschluss der Zentralkasse vorgelegt werden kann. Weiter orientiert er, dass die Vergleichbarkeit bei der Spitalseelsorge zum Budget schwierig ist, da diese Anstellungen erst im Laufe des Jahres 2006 erfolgt sind. Durch den neuen Finanzausgleich und die damit verbundenen Umstellungen sind die diesbezüglichen Zahlen erst nach Rechnungsabschluss der Kirchgemeinden bezifferbar, also anfangs 2008. Für das Budget der Zentralkasse 2008 erwartet Kirchenrat Schmid eine schwarze Null.

Die Jahresrechnung 2006 der Kantonalkirche wird seitenweise nach Kostenstellenrechnung, Verwaltungsrechnung, Beiträge und Bilanz durchgegangen. Diskussion wird nicht gewünscht.

Pfr. Hanspeter Aschmann, Rapperswil-Jona, meint auf Seite 11 in der letzten Spalte eine falsche Zahlenkolonne entdeckt zu haben. Kirchenrat Hans Peter Schmid informiert, welche Zahlen miteinander zu vergleichen sind, so dass die Zahlen in der besagten Spalte korrekt sind.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt, die Jahresrechnung 2006 der Kantonalkirche zu genehmigen. Zu ihrer Empfehlung sind keine Wortmeldungen zu verzeichnen.

In der Abstimmung werden die Anträge 1 bis 3 des Kirchenrates einstimmig gutgeheissen:

1. **Die Rechnungen 2006 der Zentralkasse mit einem Vorschlag von Fr. 197'111.80, des Finanzausgleichsfonds mit einem Vorschlag von Fr. 1'159'076.75 sowie der übrigen Fonds mit einem Rückschlag von per Saldo Fr. 55'715.55 seien zu genehmigen.**

2. **Die Saldi der Fonds-Rechnungen seien den betreffenden Fonds gutzuschreiben bzw. zu belasten, nämlich**

Finanzausgleichsfonds	+ Fr.	1'159'076.75
Stipendienfonds	- Fr.	3'911.00
Pfarrerhilfskasse	+ Fr.	2'177.00
Erwachsenenbildungsfonds	- Fr.	51'838.55
Erholungsbed. Kirchengenossen	- Fr.	2'143.00

3. **Der Vorschlag der Zentralkasse von Fr. 197'111.80 sei dem Eigenkapital gutzuschreiben.**

Pfrn. Christina Nutt, Azmoos-Trübbach, Präsidentin der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten, erläutert Botschaft und Antrag der Kommission. Das äusserst positive Ergebnis ist eine einmalige Sache in Folge Umstellung im Buchhaltungsbereich. Die Rechnung für das laufende Jahr wird sich dann wiederum im gewohnten Bereich bewegen. Nach den Verhandlungen der eidgenössischen Räte in der Sommersession 2007 sieht es ganz danach aus, dass der Kirchenbote auch künftig in den Genuss verbilligter Portotarife kommen wird. Sie bittet um Eintreten.

Eintreten wird stillschweigend beschlossen. Die Jahresrechnung 2006 des Kirchenboten wird durchberaten.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt, die Jahresrechnung 2006 der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten zu genehmigen. Zur Empfehlung der GPK sind keine Wortmeldungen zu verzeichnen.

In der Abstimmung wird der Antrag der Redaktions- und Verlagskommission zur Herausgabe des Kirchenboten einstimmig genehmigt:

Die Jahresrechnung 2006 des Kirchenboten sei zu genehmigen und der Vorschlag von Fr. 121'354.35 sei dem Eigenkapital gut zu schreiben.

Der Synodalpräsident dankt Kirchenrat Hans Peter Schmid, Zentralkassier Werner Macher, der Geschäftsprüfungskommission und den Organen des Kirchenboten für die geleistete Arbeit. Die Versammlung unterstützt den Dank mit Applaus.

11. Fusion von Politischen Gemeinden und damit verbundene Änderung der Ziffer 31 von Artikel 5 lit. c) der Kirchenordnung, 2. Lesung

Präsident Martin Baumann, Nesslau, macht auf die Gepflogenheiten bei zweiten Lesungen aufmerksam.

Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

Diskussion wird nicht gewünscht.

In der Schlussabstimmung werden die Anträge des Kirchenrates in 2. Lesung einstimmig gutgeheissen:

1. In der Kirchenordnung sei in Art. 5 lit. c) die Ziffer 31 wie folgt zu ändern (*Änderungen kursiv und fett*):

31. Rapperswil-Jona,
mit den Evangelischen *der politischen Gemeinde Rapperswil-Jona*

2. Diese Änderung tritt nach der 2. Lesung und nach Ablauf der fakultativen Referendumsfrist rückwirkend auf 1. Januar 2007 in Kraft.

12. Postulat betr. Änderung von Artikel 77 Kirchenordnung (Voraussetzungen für Konfirmandenunterricht und Konfirmation)

Kirchenrat Pfr. Martin Schmidt, Berneck, erläutert Botschaft und Anträge des Kirchenrates. Es soll heute keine inhaltliche Diskussion über den Sinn der Konfirmation geführt werden. Denn genau das ist die Aufgabe der neuen Kommission, nämlich unter anderem zu klären, was Konfirmation bedeutet und welche Voraussetzungen dazu im Vorfeld erfüllt sein müssen. Er bittet um Eintreten.

Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

Pfr. Heinz Fäh, Rapperswil-Jona, wünscht Präzisierung zum Mandat der Kommission für geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen. Kirchenrat Schmidt erläutert, dass die Konfirmationsvorbereitungen nicht erst im 9. Schuljahr beginnen, sondern dass die ganze Arbeit mit Kindern und Jugendlichen von unten nach oben – also von der Taufe bis zum Erwachsen Werden – durchleuchtet werden muss. Der Teil schulische Begleitung funktioniert im Kanton St. Gallen bestens.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

In der Abstimmung werden die beiden Anträge des Kirchenrates einstimmig gutgeheissen:

1. **Die Synode nimmt Kenntnis von den obigen Überlegungen und dem Entscheid des Kirchenrates, eine Kommission „Geistliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen“ mit einem erweiterten Auftrag einzusetzen.**
2. **Das Postulat Friedinger sei abzuschreiben.**

Urs Noser, Vizepräsident der Synode, wünscht der Kommission viel Erfolg und eine glückliche Hand für ihre Überlegungen.

13. Schaffung einer Arbeitsstelle Junge Erwachsene (Motion Vögele)

Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder, St. Gallen, ergänzt Botschaft und Anträge des Kirchenrates mit zwei Aspekten: Erstens sind die *Mehrkosten* von rund Fr. 70'000.00 für diese neue Arbeitsstelle in den Entwurf zum Budget 2008 aufgenommen worden und der Voranschlag präsentiert sich immer noch ausgeglichen, und zweitens konnte die personelle Besetzung der Stelle auf ideale Weise vorgenommen werden: Markus Naef, Ebnat-Kappel, wird am 1. November 2007 seine Tätigkeit auf Projektbasis aufnehmen. Kirchenratspräsident Weder bittet um Eintreten.

Eintreten wird einstimmig beschlossen.

Diskussion und Rückkommen wird nicht gewünscht.

In der Schlussabstimmung werden Anträge 1 und 2 des Kirchenrates einstimmig zum Beschluss erhoben :

1. **Der Schaffung einer Arbeitsstelle Junge Erwachsene mit einer 50% Beauftragtenstelle auf 1. Januar 2008 sei zuzustimmen.**
2. **Die Motion Vögele sei abzuschreiben.**

14. Schenkung der Grundstücke 1661 und 1684 Tigelberg, Berneck

Kirchenrätin lic. iur. Heidi Baer, Oberuzwil, erläutert Botschaft und Antrag des Kirchenrates. Wenn sie ausholen würde, dann würde sie sagen, dass der Rahmen für eine Nutzungsänderung sehr schmal wäre; dass der Beschenkte würdig sei, das Geschenk anzunehmen; dass die Liegenschaft an schönster Lage stünde sowie verwohnt und renovationsbedürftig sei. Als Alternativen wären eine umfassende teure Renovation mit hohen In-

vestitionskosten denkbar oder die Liegenschaft wäre, falls möglich, zu verkaufen und der daraus erzielte Erlös im Sinne des Schenkers zu investieren. Oder, ganz einfach ausgedrückt, findet es Kirchenrätin Baer moralisch vertretbar, die Liegenschaft Tigelberg jetzt und mit Anstand zu verschenken.

Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

Dr. Hubert Schmid, Sargans-Mels-Vilters-Wangs, bemängelt, dass keine aktuelle Schätzung der Liegenschaft, sondern lediglich eine aus dem Jahr 2001 vorliegt, und dass der Verkehrswert mit Fr. 700'000.00 beziffert ist, obwohl der GVA-Reproduktionswert für die Gebäude 1.67 Mio. Franken beträgt. Zudem ist er der Meinung, dass es sich hierbei um eine Zweckschenkung handelt und der Beschenkte an diesen Zweck gebunden ist und die Liegenschaft somit im Besitz der Evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen bleiben muss. Auch muss für eine Weiterschenkung die Bewilligung der Erben eingeholt werden. Ferner zweifelt er daran, dass der neue Trägerverein in der Lage sein wird, diese Liegenschaft zu betreiben.

Kirchenrätin Heidi Baer bestätigt, dass die Liegenschaft zwei Werte hat und zwar einen Verkehrswert von Fr. 700'000.00 und einen Reproduktionswert von 1.67 Mio. Franken. Dies geht aus dem Gutachten „Machbarkeitsstudie“ des Architekturbüros Bänziger AG, Berneck, hervor. Darin wird auch von einem hohen Investitionsbedarf gesprochen. Die rechtliche Beurteilung ist divergierend. Eine Zweckschenkung kann an den Erblasser zurückgegeben werden. Von einer Schenkung mit Auflage kann man sich lösen, wenn die Auflage nicht mehr erfüllt werden kann und zwar ohne Erbenaufwurf. Die Bonität des neuen Trägervereins ist gegeben. Einerseits genießt das Ehepaar Coulin in Fachkreisen einen guten Ruf und hohe Fachkompetenz und andererseits hat das Kantonale Departement des Innern eine Betriebsbewilligung erteilt. Eine solche wird nur dann ausgesprochen, wenn eine Institution als lebensfähig beurteilt wird.

Rosalinda Gugolz, Eichberg-Oberriet, will wissen, was passiert, wenn dem Ehepaar Coulin etwas zu stösst. Kirchenrätin Baer hält fest, dass die Schenkung an den Trägerverein und nicht an das Heimleiterehepaar erfolgt.

Daraufhin erkundigt sich Fritz Dürst, St. Margrethen, danach, was mit der Liegenschaft passieren würde, wenn sich der Trägerverein auflöste. Kirchenrätin lic. iur. Heidi Baer zitiert dazu folgende Auflageklausel, welche die beiden Vertragsparteien mit obligatorischer Wirkung vereinbart haben: „Der Beschenkte verpflichtet sich, für den Fall, dass er seinen Vereinszweck nicht mehr erfüllen kann oder der Verein aus anderen Gründen aufgelöst wird, das Geschenk oder den Erlös daraus einer Institution oder einer politischen oder kirchlichen Körperschaft zukommen zu lassen, welche sich ebenfalls zum Ziel gesetzt hat, Wohn- und/oder Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen bereit zu stellen, die eines geschützten Raumes bedürfen. Dabei soll der Verein seine Aufwendungen decken können, im Weiteren aber keinen finanziellen Nutzen aus der Übertragung der Grundstücke ziehen können.“

Pfrn. Christiane Decker, Ennetbühl, fragt, ob es möglich wäre, nur die Liegenschaft zu verschenken und die Wiesen und Wälder weiterhin zu verpachten. Kirchenrätin Baer verneint dies nicht. Jedoch wollte der Kirchenrat eine einfache Lösung treffen und nicht ein Parzel-

lensplitting betreiben.

Dr. Hubert Schmid sieht ein moralisches Problem darin, dass die Kirche etwas verschenkt, was sie geschenkt bekommen hat. Er sieht weiterhin das Problem, dass möglicherweise nicht einverständene Erben auf die St. Galler Kirche zukommen und appelliert an die Glaubwürdigkeit der Kantonalkirche. Um den Schaden zu begrenzen, **beantragt er, den Antrag des Kirchenrates abzulehnen.**

Rückkommen wird nicht gewünscht.

In der Schlussabstimmung wird dem Antrag des Kirchenrates mit einigen wenigen Gegenstimmen zugestimmt:

Der Kirchenrat sei zu ermächtigen, die Liegenschaft Tigelberg, umfassend die Grundstücke Nr. 1661 und 1684, Grundbuch 9442 Berneck, dem Verein Tigelberg Berneck rückwirkend auf den 1. Januar 2007 zu schenken, dies unter der Auflage, dass der Verein bei einer allfälligen Weiterübertragung die Liegenschaft Tigelberg ebenfalls einer Nachfolgeorganisation mit sozialem Zweck und schenkungsweise überlässt.

15. Bestimmung der Bettagskollekte 2007

Kirchenrätin Margrit Eggenberger, Grabs, macht auf die wichtige Arbeit der Evang. Frauenhilfe St. Gallen-Appenzell aufmerksam.

Der Vorschlag des Kirchenrates, mit der Bettagskollekte 2007 die Arbeit der Evang. Frauenhilfe St. Gallen-Appenzell zu unterstützen, wird einstimmig gut geheissen.

16. Bestimmung der Zwinglikollekte an Neujahr 2008

Kirchenrätin Margrit Eggenberger, Grabs, orientiert über das Wirken der Dargebotenen Hand.

Der Vorschlag des Kirchenrates, mit der Zwinglikollekte an Neujahr 2008 die Dargebotene Hand zum 50-Jahr-Jubiläum im Jahr 2008 zu unterstützen, wird einstimmig gut geheissen.

17. Zwischenbericht des Kirchenrates über den Stand der hängigen Motionen

Ein Zwischenbericht des Kirchenrates liegt auf der Seite 29 des Synodalamtsblattes 2007/1 vor.

Da keine parlamentarischen Eingaben hängig sind, entfällt dieses Geschäft.

18. Motionen, Postulate, Interpellationen und Resolutionen

Da keine Eingänge zu verzeichnen sind, entfällt dieses Geschäft.

19. Bericht über die Abgeordnetenversammlung des SEK

Über die Sommer-Abgeordnetenversammlung (AV) des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes in Basel liegt ein schriftlicher Bericht vor, erstattet von Kirchenrat Pfr. Jakob Bösch, Balgach.

Die Sommerabgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) tagte auf Einladung der Basel-Städtischen Landeskirche vom 17. - 19. Juni in Basel.

„Könnten Sie sich vorstellen, liebe Synodale, dass unsere Kantonalkirche als Verein organisiert wäre? Das scheint fast undenkbar, weil es der Bedeutung und der Vielfalt der Aufgaben nicht gerecht würde. Aber es ist eine Tatsache, dass bis heute der Schweizerische Evangelische Kirchenbund rechtlich gesehen ein Verein ist. Also hat er Statuten. Das ist so, auch wenn das entsprechende Grundlagendokument „Verfassung“ heisst.“ An der AV wurde intensiv darüber diskutiert: Soll und kann das so bleiben oder braucht der SEK neue „Kleider“, eine andere Struktur? Und wenn ja, wie muss der Weg dort hin gestaltet werden, in welchen Etappen – und was kostet das Ganze? In einer knappen Entscheidung gewann die etwas vorsichtiger Variante: Der Rat soll in einem ersten Schritt Grundlagen erarbeiten und zur Stellungnahme unterbreiten. Geklärt werden soll vor allem, wie das Verhältnis zwischen den 26 Mitgliedkirchen und dem SEK gestaltet werden soll.

Immer am Anfang der AV greift der Präsident des Rates SEK ein aktuelles Thema auf und formuliert im „Wort des Präsidenten“ Grundsätzliches. Diesmal hörten die Abgeordneten besonders aufmerksam zu, weil er das Thema der Menschen muslimischen Glaubens in der Schweiz, Fragen der Integration und des Zusammenlebens aufgriff. Pfr. Thomas Wipf scheute sich nicht, an die Organisationen der Muslime kritische Fragen zu formulieren und vor allem zu betonen, dass die Grundlagen des Rechtsstaats Schweiz nicht verhandelbar sind.

Der Rat beantwortete zwei Vorstösse:

- Dass vor allem auf der Ebene der Kantone aufmerksames und kritisches Beobachten der Praxis bei Härtefällen im Asyl- und Ausländergesetz nötig ist, war unbestritten.
- Seine Informationen zu den Kriterien, nach denen er zu gesellschaftlichen und politischen Themen Stellung nimmt, waren wohl ausführlich, liessen aber aus Sicht einiger Delegierten an Klarheit zu wünschen übrig. Andere waren von der Antwort befriedigt, weil – das kennen wir ja auch aus unserer Kantonalkirche – sehr oft ein beträchtlicher Ermessens-Spielraum bleibt.

Wie immer am ersten Tag der Sommer-AV, einem Sonntag, schloss sich ein Gottesdienst an den Auftakt der Beratungen an. Sinnigerweise fand die zweisprachige Feier in der Leonhardskirche statt, in der regelmässig deutsch- wie französischsprachige Gottesdienste gefeiert werden.

Der Jahresbericht löste keine Diskussionen aus, gab aber – wie in unserer Synode – Anlass zu einer Vielzahl von Nachfragen und Anmerkungen, vielleicht auch, weil er wesentlich knapper gefasst ist als der St. Galler und dafür viele grossflächige Bilder enthält.

Auch die Jahresrechnung passierte einstimmig, bis auf wenige hundert Franken stimmte sie mit dem Budget überein.

Eine Ansprache der Präsidentin des Nationalrates, Frau Christine Egerszegi-Obrist, unterstrich die guten Beziehungen zwischen dem Kirchenbund und „Bundesbern“.

Kirche ist im übertragenen Sinn eine Baustelle, das Münster in Basel ist es buchstäblich, und zwar dauernd. Die Teilnehmenden der AV waren am Montagabend eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Was tun genau die Steinmetzen und Bildhauer, wie werden kostbare Einzelheiten gesichert, damit sie allenfalls auch wieder hergestellt werden könnten? In der Münsterbauhütte gab es sachkundige und anschauliche Auskunft.

Die Vorschläge des Rates, wie sich der SEK an Anlässen im Zusammenhang mit dem 500. Jahrestag der Geburt des Reformators Jean Calvin im Jahr 2009 beteiligen möchte, überzeugten und wurden unverändert gut geheissen.

Auch wenn er „nur ein Verein“ ist, der SEK wird seriös geführt: Der Rat legte der AV ein umfangreiches Dokument mit über 70 formulierten Zielen für die jetzt beginnenden vier Jahre vor – ein anspruchsvolles Regierungsprogramm.

Bis auf wenige Details gab es keinen Widerspruch, vermisst wurde von einigen eine Priorisierung.

Jahresbericht und Rechnung des HEKS waren – wie auch diejenigen von Brot für alle und der Stiftung „fondia“ – unbestritten.

Weil er in wenigen Tagen in Pension geht, wurde der Zentralsekretär des HEKS, Pfarrer Franz Schüle, auf besondere Art verabschiedet: Einerseits mit einer durchaus ernsthaften Würdigung, andererseits auch mit viel Humor: In Anlehnung an die aktuelle Kampagne „Gib e Geiss“ erzählte Silvia Pfeiffer vom Rat SEK, Franz Schüle erhalte einen Geissbock – mit Namen Franz; und weil der sich vermutlich am Salat in Schüles Garten gütlich tun werde, überreichte sie Franz Schüle ein Dutzend frische Salatköpfe.

Eine standing ovation machte deutlich, wie sehr die Verantwortlichen in den Schweizer Kirchen das Engagement des Geehrten schätzten. Ganz kurz wurde noch sein Nachfolger, Ueli Locher, ein St. Galler, vorgestellt.

Grad noch ein Wechsel beim HEKS: Für den auf Ende 2007 zurück tretenden Anthony Dürst wählte die AV Nationalrat Claude Ruey, Waadt, zum Präsidenten des Stiftungsrates, der sich in einer brillanten Kürzestrede für die Wahl bedankte.

Synodalpräsident Martin Baumann dankt Kirchenrat Bösch für den Bericht.

20. Umfrage

Synodalpräsident Martin Baumann gibt bekannt, dass Kirchenrat Pfr. Jakob Bösch, Balgach, ab 1. Juli 2008 für die St. Galler Kirchenexekutive nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Ferner orientiert er, dass Pfr. Markus Roduner, Lichtensteig, als Dekan des Kirchenbezirks Toggenburg auf den 30. Juni 2008 zurücktreten wird. Martin Baumann will mit dem Büro der Synode diese Sachlage erörtern und gegebenenfalls bereits an der Wintersynode 2007 Ersatzwahlen vornehmen.

Synodalpräsident Martin Baumann würdigt und verdankt die Dienste des kantonalkirchlichen Beauftragten für Kommunikation Hans Ruedi Fischer. „fis.“ geht Ende September 2007 in Pension.

Heiner Peter, Uznach, bewirbt die Petition „2007 – 40 Jahre israelische Besatzung“ an den schweizerischen Bundesrat und bittet darum, diese Palästina-Petition zu unterzeichnen. Pfr. Marcel Ammann, Niederuzwil, spricht sich gegen diesen Aufruf aus, da der Petitionstext zu einseitig abgefasst sei.

Vreni Frank, Balgach, möchte wissen, ob eine Schenkung von Schloss Wartensee zur Diskussion steht. Kirchenrätin lic. iur. Heidi Baer, Niederuzwil, informiert, dass dies im Moment kein Thema und der Leidensdruck nicht gross sei. Überlegungen für einen Verkauf von Schloss Wartensee sind jedoch längerfristig nicht vom Tisch.

René Mohn, Rapperswil-Jona, wünscht eine vertiefte Einsicht in die Überlegungen und angewendeten Kriterien, die zum Entscheid der Redaktionskommission für die Herausgabe des Kirchenboten zum Projekt „reformiert.“ geführt haben.

Vizepräsident Urs Noser, Altstätten, führt durch die Traktanden 12 und 13.

Gemeindepräsident Rolf Huber, Nesslau, übermittelt vor der Mittagspause einige Gedanken über „seine“ Toggenburgergemeinde Nesslau. Synodalpräsident Martin Baumann dankt Rolf Huber für seine Worte und für den von der Politischen Gemeinde offerierten Apéro.

Die Mittagspause um 12.05 Uhr wird mit dem Kanon KGB 42 eingesungen. Nach dem Lied KGB 343, Strophen 1 bis 3, und den besten Sommerwünschen schliesst Synodalpräsident Martin Baumann um 15.45 Uhr die Session der Synode.

Der Verzicht auf das Taggeld und/oder die Reisespesen zugunsten der Arbeit des Evang.-ref. Vereins für diakonische Aufgaben EVDA des Kirchenbezirks Toggenburg ergibt Fr. 5'220.00.

14. August 2007

Im Namen des Büros der Synode

Der Präsident: Martin Baumann, lic. iur.

Der Vizepräsident: Urs Noser

Die Sekretäre: Markus Bernet

Heidi Graf

Die Stimmzählenden: Werner Menzi

Ingrid Senn

Christine Steurer